

S P E R R F R I S T : Veranstaltungstermin
- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede

Oberbürgermeister Uwe Richrath

Gedenkfeier für die anonym Bestatteten

Sonntag, 3. Oktober 2021, 14.00 Uhr

Kapelle Friedhof Reuschenberg

Sehr geehrter Monsignore Teller,
sehr geehrter Herr Superintendent Scholten,
liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,
liebe Trauergemeinde,

ich begrüße Sie alle herzlich zur Trauerfeier hier auf dem Friedhof Reuschenberg. Heute gedenken wir wie in jedem Jahr derjenigen Menschen, die in den letzten zwölf Monaten auf dem anonymen Gräberfeld bestattet wurden.

Das zurückliegende Jahr war für uns alle schwierig. Die Pandemie hat viele tiefschneidende Einschränkungen mit sich gebracht. Durch das Virus war die Sorge um Krankheit und Tod omnipräsent – und leider auch berechtigt. Denn viele Menschen haben sich hier in Leverkusen, in Deutschland und weltweit infiziert, sind zum Teil sehr schwer erkrankt und viel zu viele Tote mussten wir allein aufgrund von Corona betrauern.

Um uns zu schützen, mussten wir immer wieder unsere sozialen Kontakte massiv einschränken. Was uns allen vermutlich sehr gefehlt hat, waren intensive menschliche Kontakte, Berührungen und Nähe. Gerade für ältere Menschen, aber auch für viele Alleinstehende, die nicht wenigstens auf den engen Kreis einer Familie bauen konnten, war die Gefahr der Vereinsamung groß.

Nicht nur die Corona-Pandemie hat uns im zurückliegenden Jahr vor Augen geführt, wie verletzlich wir sind und wie sehr wir auf ein soziales Miteinander, auf andere Menschen, auf

jemanden, der sich kümmert, angewiesen sind.

Auch die Hochwasserkatastrophe, die uns im Sommer ereilt hat, hat mehr als deutlich gemacht, dass wir große Schwierigkeiten wie solche Krisen nur gemeinsam meistern können. Ohne die unzähligen Helferinnen und Helfer, die tatkräftig stunden- und tage- und wochenlang angepackt haben, um denen zu helfen, die in den Fluten so viel, vielleicht sogar alles, verloren hatten, wäre all das noch viel schlimmer gewesen, als es ohnehin schon war.

Das lehrt uns: Wir brauchen einander. Der gegenseitige Zusammenhalt gibt uns Kraft.

Den Menschen, derer wir heute gedenken, hat diese Unterstützung am Ende ihres Lebens leider gefehlt. Doch jeder Mensch hat ein Recht auf eine würdevolle Bestattung, auch wenn er zu Lebzeiten dafür nicht vorsorgen konnte und auch keine Angehörigen oder Freunde mehr da waren, um ein Begräbnis und eine Grabstelle zu bezahlen.

Dann übernimmt die Stadt Leverkusen die Beerdigung.

Diese alljährliche Gedenkfeier gehört für mich daher zu den besonders traurigen, zugleich aber auch schönen Veranstaltungen.

Schön finde ich aber, dass wir alle hier versammelt sind, weil es uns nicht gleichgültig ist, dass so viele Menschen ohne jegliche Begleitung von Familie und Freunden ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Wir wollen an die Verstorbenen erinnern. Sie waren Teil unserer Gemeinschaft, Nachbarn in unserer Stadt.

Deshalb verlesen wir gleich ihre Namen. Insgesamt sind es 57 Männer und Frauen.

Viele von ihnen waren schon älter. Die älteste wurde 100 Jahre alt, mehrere hatten die 90 bereits überschritten, zahlreiche waren über 70. Ein junger Mann wurde aber auch nur 26 Jahre alt, und leider ist auch ein Neugeborenes unter den Verstorbenen.

Bedrückend ist auch, dass sich bei mehreren Verstorbenen das genaue Todesdatum nicht ermitteln ließ.

Anhand dieser Daten kann man nur vermuten, wie unterschiedlich die Schicksale sein können, die dazu führen, dass sich niemand mehr findet, der die Beerdigung bezahlen kann oder will.

Bei einigen Menschen gibt es noch Freunde und manchmal auch Angehörige, die trauern. Sie können sich die Bestattungskosten aber nicht leisten, weshalb die Stadt einspringt. Vielleicht sind aber auch alle, die den Verstorbenen lieb waren, schon gestorben oder ihr soziales Umfeld ist im Laufe der Jahre immer kleiner geworden.

Das gilt insbesondere für diejenigen, die erst Tage nach ihrem Ableben tot aufgefunden wurden. Wir wissen nicht, was in diesen Fällen passiert ist. Der Schluss liegt aber nahe, dass niemand diese Menschen vermisste, so dass es Tage oder gar Wochen dauerte, bis ihr Tod entdeckt wurde.

Niemand von uns möchte so aus dem Leben scheiden. Diese Gedenkveranstaltung heute sollte daher auch Aufruf an uns als Gesellschaft sein, am Leben unserer Mitmenschen mehr Anteil zu nehmen.

Ich freue mich daher über jeden, der heute hierhergekommen ist, um der Menschen zu gedenken, die im vergangenen Jahr auf dem anonymen Gräberfeld bestattet wurden. Sie sollen nicht vergessen sein.

Liebe Anwesende,
wir werden gleich nach dem ökumenischen Gottesdienst zum Gräberfeld gehen und dort einen Kranz niederlegen.

Ich lade Sie herzlich ein, dort gemeinsam in einem stillen Gedenken zu verweilen.